

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 89. **Donnerstag, den 30. Juli.** 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

30. Juli 1711. Der Dr. med. und Stadtphysikus Johann Theodor Meisner stirbt.

„ „ 1848. Der Obristlieutenant Slevoigt wird Kommandant.

31. „ 1452. Zusammenkunft des Königs Kasimir III. von Polen und des Hochmeisters Ludwig von Erlichshausen auf dem Schlosse Dybow und demnächst in der Stadt Thorn.

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Zur polnischen Frage. Der Entwurf zu der neuen Note nach Petersburg ist in Paris festgestellt und befindet sich bereits in London und Wien. Da die Absendung beschleunigt werden soll, so wird man wohl in wenigen Tagen erfahren, ob England und Oesterreich ihn acceptirt haben. Ueber den Inhalt dieses Entwurfs verlautet noch nichts Näheres. Man sagt, derselbe lege den Hauptnachdruck auf die Conferenz der acht Mächte und weise die Ausführung des Fürsten Gortschakoff, daß diese Mächte zu einer solchen Einmischung in die polnische Angelegenheit nicht berechtigt seien, sehr entschieden zurück. Andererseits wird berichtet, daß auch die Waffenstillstandsfrage wiederholt und nachdrücklicher als bisher in dem Entwurf behandelt werde. — Die entscheidende Frage wird nach Absendung der Noten, an deren schnellem Zustandekommen nicht mehr gezweifelt werden kann, sein: welche Antwort wird Rußland geben? Von dieser Antwort hängt der Verlauf der ganzen Angelegenheit ab. — Warschau, den 26. Es gehen Nachrichten von mehreren Gefechten ein. Die Erfolge sind bald auf der einen, bald auf der andern Seite, aber jedenfalls unerheblich. Die Organisation der Insurgenten zu größern Abtheilungen entwickelt sich immer mehr. — Die Berichte über „den viel wirksameren Krieg, als die Gefechte mit den Insurgenten, den Murawiew gegen die Bevölkerung begonnen“, werden, wie die „Wiener Gen.-Corr.“ bemerkt, immer düsterer: „Sequestrirungen, Plünderungen, ausgeführt von den fliegenden Colonnen der Russen, stehen an der Tagesordnung. Im Wilnaer Bezirke allein sind bis jetzt 250 Güter eingezogen worden. Die Besitzer werden, wenn auch nur ihre Verwandten sich am Aufstande betheiligten, ohne weitläufige Untersuchung abgeführt, um entweder zum Tode verurtheilt oder in die Verbannung gesandt zu werden. — Der „Goniec“ bringt ein alphabetisches Namensverzeichniß aller Insurgentenführer, welche bisher aufgetaucht sind; es sind 156, davon 36 den Tod theils auf dem Schlachtfelde fanden, theils durch Hinrichtung erlitten.

Deutschland. Berlin, d. 27. Juli. Die jüngste Haltung Oesterreichs gegenüber der russischen Antwort ist den Freunden der heiligen Allianz in hohem Grade „unerwartet“ gekommen. Auch die Politiker der „Kreuzztg.“ können sich die großen Gefahren, welche die gegenwärtige Situation für uns nach sich ziehen kann, nicht länger verhehlen. Die „Kreuzztg.“ weist auf dieselben in ihrem letzten Leitartikel ausdrücklich hin. — Den 28. Die Anwesenheit des russischen Bevollmächtigten, Hrn. v. Thörner, der sich gegenwärtig mit den Zoll- und Verkehrseinrichtungen des Zollvereins bekannt macht, scheint sich, wie die „Sp. Z.“ berichtet, zunächst auf eine von der russischen Regierung beabsichtigte Reform des dortigen Zollverfahrens zu beziehen, welches bekanntlich einem legalen Verkehr eben so große Schwierigkeiten entgegenstellt, als die hohen Zölle. Ob sich hieran die Unterhandlung eines Vertrages schließen wird, muß einstweilen dahingestellt bleiben. Die Angelegenheit kam auch in der letzten Sitzung des Aeltesten-Kollegiums der Kaufmannschaft von Berlin auf Anregung eines seiner Mitglieder zur Sprache und es wurde bei dieser Gelegenheit über den Fortgang der umfassenden Vorarbeit, welche der deutsche Handelstag der Erleichterung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse mit Rußland gewidmet hat, Bericht erstattet. Es sind an den Ausschuß des deutschen Handelstages auf dessen Aufforderung spezielle Mittheilungen und Vorschläge, den Handel mit Rußland betreffend, aus fast sämmtlichen deutschen Handels- und Industriebezirken eingegangen. Die Beiträge aus Posen, Memel, Stettin, Thorn, Tilsit, Bromberg, Insterburg, Wolgast, Kolberg, Berlin, Breslau, Kotbus, Sorau, Reichenbach, Schweidnitz, Waldenburg, Groß-Glogau, Freiburg, Görlitz, Hirschberg, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Gera, Altenburg, Bingen, Eupen, Krefeld, Lennep, Lüneburg, Hameln, Darmstadt, Offenbach, Worms, Malmedy, Schweinfurt, Neustadt (bei Koburg), Sonneberg, Fürth, Pforzheim, Stuttgart, Stockach, Kaiserslautern und anderen Städten beweisen, welch' lebhaftes Interesse der ganze Zollverein an dieser Frage nimmt. Die umfassende Arbeit, welche der Ausschuß des deutschen Handelstages auf diese zahlreichen und zum Theil höchst eingehenden Mittheilungen gründet, und welche etwanige Unterhandlungen in umsichtigster Weise vorzubereiten geeignet ist, wird, wie in dem Aeltesten-Kollegium mitgetheilt wurde, in Kurzem vollendet sein. — Der Minister des Innern hat in einem Cirkular-Erlasse darauf hingewiesen, daß die früher angeordneten Kreis-Statistiken in einer Darstellung der geschichtlichen Entwickelung jedes Kreises ihre Einleitung und Grundlage finden. Die Gegenwart, deren Darstellung in ihren numerischen Verhältnissen die Aufgabe der Statistik ist, finde nur in ihrer geschichtlichen Entwickelung eine erschöpfende Erklärung, und nichts sei geeigneter, die allgemeine Landes-Geschichte zu beleuchten, als wenn diese durch die Geschichte der einzelnen Kreise individualisirt werde. Die Landräthe sind nun angewiesen worden, zu einer umfassenden geschichtlichen Darstellung ihrer resp. Kreise und deren Verhältnisse Quellen und Material herbeizuschaffen und sich deßhalb mit den ihnen geeignet scheinenden Bewohnern, mit Behörden, Geistlichen und Lehrern in Verbindung zu setzen. — Der Kaiser von Oesterreich und der König von Baiern werden dem Vernehmen nach im Laufe dieser Woche zum Besuche in Gastein eintreffen, doch soll ihre Anwesenheit sich auf wenige Tage beschränken. — Der Verein zur Wahrung der verfassungsmäßigen Preßfreiheit verbreitet folgende Schriften: 1) die Rede des Abg. Prince-Smith an seine Stettiner Wähler; 2) das Gutachten des Professor Gneist über die vom Juristentag gestellte Frage, ob die Gerichte über das verfassungsmäßige Zustandekommen eines Gesetzes zu befinden haben (Berlin bei Springer); 3) zur Militärfrage von Friedr. v. Kall, Hauptmann a. D. (Berlin, bei Jansen). — Den 29. II. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin werden am 15. August nach Gotha, zum Besuche der Königin von England reisen. — Prinz Friedrich (geboren am 30. Oktober 1794) ist am 27. Nachmittags 6 Uhr seiner Krankheit erlegen. Die Leiche wird nach den getroffenen Bestimmungen am Donnerstag Abends nach dem Dome gebracht und dort am Freitag früh beigesetzt. Der König von Hannover wird einer Depesche zufolge der Beisetzung beiwohnen. — Die Bauwuth in Berlin fordert ihre Opfer. Beinahe den dritten Theil der hiesigen Schuldgefangenen bilden die Besitzer neu erbauter Häuser, die nicht allein den Preis für den verkauften Grund und Boden, sondern auch für Kalk, Steine und Holz, ja, nicht selten auch die Arbeitslöhne schuldig geblieben sind. Bei dem Stadtgericht sind massenhafte Anträge auf Subhastationen von Häusern eingegangen und in der letzten Woche hat dieses Gericht die Beschlagnahme von einer Million Steine verfügt, welche von Schiffern, die ihre Frachten nicht erhalten konnten, von Lieferanten, die von der gänzlichen Mittellosigkeit der Besteller sich überzeugten, endlich von Wechselgläubigern der letzteren, beantragt worden war.

Kassel, den 25. Juli. Die Direktion des hiesigen Lesemuseums, eines etwa aus 300 Mitgliedern bestehenden Kasino's, hat in ihrer gestrigen Sitzung die Abschaffung der „Kreuzzeitung“ beschlossen.

Oesterreich. Dem „Fr. J.“ wird aus Wien (d. 24.) geschrieben: „Wie ernst man übrigens im auswärtigen Amte die russische Demonstration auffaßt, geht aus dem Umstande hervor, den wir verbürgen können, daß noch gestern das Kriegsministerium auf telegraphischem Wege die Generalkommando's in den Provinzen und das Marine-Kommando in Triest zur sofortigen Einberufung der Beurlaubten angewiesen haben.

Frankreich. Im Lager von Chalons hat die russische Antwort eine ganz außerordentliche Aufregung hervorgerufen. Die Soldaten wollten, „womöglich auf der Stelle“ gegen Rußland marschiren, und es heißt, Marschall Baraguay d'Hilliers habe den Generalstab zusammenberufen und energische Maßregeln ergreifen müssen, um die Hitzköpfe wieder zur Ruhe zu bringen. — Die Kaiserin soll sich über die Stimmung des Kaisers dahin geäußert haben: „Der Krieg liegt nicht in der Absicht des Kaisers; aber so gewiß dieses ist, so gewiß ist auch, daß Rußland nachgeben muß. — In Paris (d. 24.) sind bedrohliche Gerüchte in Umlauf. Es heißt nämlich, Napoleon III. sei entschlossen, den Herzog von Montebello sofort von Petersburg abzuberufen, und die Kaiserin sei nach Vichy gereist, um ihn von diesem Entschlusse abzubringen. Dieser Bruch der diplomatischen Beziehungen würde jedoch den Kaiser nicht abhalten, noch eine Note nach Rußland zu schicken. Ferner heißt es, Canrobert werde nach Schweden gesandt, wie im Jahre 1855.

Großbritannien. In der St. James Hall zu London (d. 22.) wurde ein zahlreich besuchtes Meeting für Polen abgehalten. Das Unterhaus-Mitglied Sir J. Shelley führte den Vorsitz. Er sagte u. A.: „Man hat mich gefragt: „Soll etwa England für Polen Krieg führen“? (Rufe: Ja! und anhaltende Cheers). Der Krieg ist ein großes Unglück, aber es giebt etwas, das Individuen und Nationen noch mehr zu scheuen haben und das ist die Unehre (Cheers), und wenn ein fremder Gewalthaber auf Englands Vorschläge mit beleidigendem Hohn antwortet, so sollten unsere Minister nicht an das Elend des Krieges denken, sondern sich erinnern, daß es ihre Pflicht und Schuldigkeit ist, die Stellung Englands, als einer Macht ersten Ranges, aufrechtzuhalten. (Cheers). Meine Meinung ist, daß die Regierung, wenn sie zu weiteren Maßregeln schreiten wollte, die große Mehrheit von Ihrer Majestät Unterthanen für sich haben würde.“ (Cheers). Schließlich wurde eine Deputation ernannt, die Earl Russel ihre Aufwartung machen und ihm vorstellen soll, daß England verpflichtet sei, für die Wiederherstellung der Unabhängigkeit Polens, nöthigenfalls mit Waffengewalt, einzuschreiten.

Rußland. Die Stimmung im Volke ist

eine kriegsgeneigte. Die Militärpartei hat die Oberhand. Der Reichsrath soll schon bei den letzten Antworten die entscheidende Stimme gehabt und sich einstimmig dahin erklärt haben, daß die Einmischung fremder Mächte durchaus abzulehnen sei und der fernere diplomatische Verkehr bezüglich Polens sich innerhalb derjenigen Grenzen zu bewegen habe, welche von den betreffenden Verträgen vorgezeichnet sind. Fürst Gagarin, der Berichterstatter in der betreffenden Sitzung des Reichsraths war, soll erklärt haben: „der Czaar und das Volk begreifen die Lage, man sehe aber getrost der Zukunft entgegen und Europa finde das heilige russische Reich gewaffnet." Die großen Rüstungen, welche Rußland gegenwärtig macht, unterstützen die Annahme, daß diese Macht zu solchen Concessionen, wie man sie von Paris aus in Aussicht stellt, nicht geneigt sein wird. — Gerüchtweise verlautet, der Kaiser werde **Rußland eine Art Volksvertretung** geben.

Amerika. New-York, den 15. Juli. Seit dem 13. haben in New-York in Folge der Conscription blutige Tumulte, bei denen Feuersbrünste und Rohheiten aller Art vorgekommen, stattgefunden. Es sind viele Personen, besonders Neger getödtet worden. Das Geschäft ist gestört. Nach dem „Newyork Herald" wäre die Conscription verschoben. Auch in Boston hat die Conscription Widerstand gefunden. Nach Berichten vom Kriegsschauplatze ist die Armee der Conföderirten unter General Lee nach Virginien entkommen. Port Hudson hat sich den Unionisten bedingungslos ergeben. Die Bundestruppen haben Charleston angegriffen und die Insel Morris genommen. Der General der Conföderirten, Bragg, hat sich von Chattanoga nach Atlanta zurückgezogen; der General der Union, Shermann, hat den General Johnston geschlagen und 2000 Mann zu Gefangenen gemacht. Der General Morgan rückt in Indiana und Ohio ununterbrochen vor. — Nach Berichten aus Mexiko sollte am 29. Juni über die Form der Regierung ein Plebiscit stattfinden. General Forey hat für den Staatsrath ein Triumvirat ernannt.

Griechenland. In Athen (den 18.) ist die Ruhe nicht wieder gestört worden. Die unruhige Soldateska ist in verschiedene Gegenden versetzt und die Nationalgarde versieht ihren Dienst. Die Staatskassen sind leer.

Provinzielles.

Marienwerder, 27. Juli. Ein sehr tragischer Fall hat die Familie eines hiesigen hochgestellten Beamten des Appellationsgerichts betroffen, der schon viele harte Schicksalsschläge hat erleben müssen. Der älteste Sohn, ein junger strebsamer Mann, der in den geordnetsten Vermögensverhältnissen gelebt hat, hat sich am 21. d. Mts. Vormittags in dem Garten seines Vaters erschossen. Er hatte sich bei der Vorbereitung zum Regierungsassessorexamen, das er in kurzer Frist zu machen gedachte, übermäßig angestrengt und dadurch ein nervöses Unwohlsein herbeigeführt, das ihn, wie er in einem aufgefundenen Briefe den Seinigen schließlich mitgetheilt haben soll, fürchten ließ, seine Verstandeskräfte zu verlieren. Um ihnen, wie er gesagt haben soll, diesen dauernden Kummer zu ersparen, hat er es vorgezogen, ihnen einen kurzen Schmerz zu bereiten. Ganz Marienwerder nimmt an diesem traurigen Ereigniß den innigsten Antheil. Psychologisch merkwürdig ist die Ruhe, mit welcher er sich den Tod gegeben hat. Noch um 9 Uhr Vormittags soll er sich nach der Stadt begeben, und hier aus einem Laden ein Pistol gekauft haben; darauf hat er dasselbe bei einem Büchsenschmidt untersuchen und sich Kugeln gießen lassen, und dann gegen 11½ Uhr sich das tödtliche Blei in die rechte Schläfe gejagt. — In letzterer Zeit hat das Entlaufen der ledigen polnischen Dienstleute auf dem Lande einen bedenklichen Charakter angenommen. Man ist zu der Gewißheit gelangt, daß jene Leute nicht, wie man bisher annahm, in die Niederungen zur Aushülfe bei den Erndtearbeiten gehen, sondern daß sie — wenigstens ein Theil derselben — durch Emissaire für den Insurrektionskrieg in Polen geworben und von diesen über die Grenze dirigirt werden. So hielt sich hier in den letzten Tagen ein gewisser von Schmude, ehemaliger preuß. Unteroffizier und Sohn eines höhern Offiziers, der, der aus Mewe gebürtig,in letzterer Zeit ohne eine festbegründete Existenz und ein vacirendes Leben führte. Der Mann zeigte sich in polnischer Nationaltracht und verfügte anscheinend über beträchtliche Geldmittel. Man sah ihn öfter in der Umgegend von Mewe, Czerwinsk zc. Dort knüpfte er verstohlen Umgang mit den Knechten auf den Gütern an und in der Regel verschwanden Nachts darauf diejenigen Leute, mit denen er in Verkehr getreten war. Wir bedauern herzlich die Opfer, die unbedachtsamer Weise solchen Seelenverkäufern in die Hände fallen und es wäre wohl an der Zeit, daß die katholischen Geistlichen und Lehrer, die unzweifelhaft den meisten moralischen Einfluß auf unsere polnisch redende Bevölkerung haben, ihre warnende und belehrende Stimme erheben. — Schmude wird nun steckbrieflich verfolgt. Daß die Behörden nicht schon früher von dem Treiben desselben Kenntniß erhalten haben, liegt an der hartnäckigen Verschwiegenheit, die in dieser Hinsicht die polnische Bevölkerung beobachtet hat.

Elbing, den 27. Juli. Wie wir erfahren hat der Theater-Unternehmer Herr Radike aus Danzig, dessen Leistungen sich in diesem Orte rühmliche Anerkennung erworben haben, nunmehr die Concession für Elbing auf die Dauer eines Jahres von dem Herrn Oberpräsidenten erhalten. — Für die zunehmende Bedeutung der Elbinger Industrie ist es ein erfreuliches Zeichen, daß die Maschinenbauanstalt der Herren Hambruch, Vollbaum u. Comp. bei der Hamburger Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen troß der bedeutenden Concurrenz auswärtiger Fabriken Aufträge zum Bau mehrerer großen Lokomobilen erhalten hat.

Danzig, den 27. Juli. Zum hiesigen Provinzial-Turnfest stellten, außer Danzig, folgende Städte ein Contingent: Allenburg 2, Braunsberg 10, Briesen 2, Bromberg 16, Carthaus 1, Culm 3, Dirschau 9, Elbing 47, Eydtkuhnen 7, Graudenz 8, Insterburg 5, Königsberg 69, Lauenburg 13, Liebstadt 4, Marienburg 18, Marienwerder 24, Memel 12, Mohrungen 4, Neuenburg 7, Neumark 3, Rosenberg 2, Schweß 5, Pr. Stargardt 10, Thorn 6, Tiegenhof 9, Wormditt 1 Turner. Dem Alter nach befanden sich unter diesen: 34 unter 20 Jahren (der Jüngste 16) 193 in den 20ger Jahren, 53 in den 30ger J., 13 in den 40ger J., 1 in dem 50sten und Einer, der Senior der Gäste, von 62 Jahren.

Zoppot. Bis zum 24. Juli sind 882 Personen in die Badeliste eingetragen, von denen mehr als die Hälfte aus Danzig sind. Nächstdem haben die Umgegend und die benachbarten Städte Westpreußens ein starkes Contingent gestellt.

Königsberg, den 22. Juli. Zwischen dem bekannten Abgeordneten, Geheimrath Professor Dr. Schubert und dem hiesigen Elementarlehrerverein ist kürzlich ein heftiger Prinzipienstreit ausgebrochen, der füglich wol auch über die Mauern unserer Stadt hinaus Beachtung finden wird und der, wie wir hören, auch der bevorstehenden Provinziallehrer-Versammlung in Danzig Veranlassung zu weitern Erörterungen bieten wird. Der Thatbestand ist folgender: Der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung liegt ein Antrag vor, die Elementarschule in der Domgemeinde in eine sogenannte „Mittelschule" umzugestalten. In einer kürzlich stattgefundenen Sitzung dieser Behörde kam die beregte Angelegenheit nun zur Verhandlung und rief besonders die Frage, ob der bei dieser Anstalt anzustellende Dirigent ein Literat sein müsse, oder ob ein tüchtiger Elementarlehrer genüge, eine längere lebhafte Debatte hervor. Herr Professor Dr. Schubert war entschieden gegen die Anstellung eines Elementarlehrers überhaupt und es gipfelte der Hauptinhalt seiner, den Elementarlehrerstand schonungslos kritisirenden Motivirung in den Sätzen: „die Lehrer dieser Kategorie genießen eine zu kurze und beschränkte Seminarbildungszeit; ihre frische, frohe Kraft „verrauche" bald und die Elementarlehrer gehen mit der fortschreitenden Wissenschaft überhaupt weder mit, noch suchen sie diese auch in ihren Kreisen zu verbreiten." In einer in der Hartungschen Zeitung erlassenen „Erklärung" geht nun der Lehrerverein auf diese „öffentlich und amtlich" ausgesprochene Ansicht des Hrn. Professors Schubert näher ein und erklärt in einer Auseinandersetzung unter Anführung von hervorragenden pädagogischen Autoritäten, daß jenes Urtheil über den Elementarlehrerstand eine eben so „oberflächliche Sachkenntniß", wie „Uebereilung" verrathe. Einer noch schärferen Kritik wird die besagte Rede des Herrn Professors Schubert in einem „offenen Briefe" im Königsberger Schulblatte unterworfen.

Bromberg. Der Vorsitzende der Direktion der Ostbahn, Hr. Eggert ist, wie man hört, in gleicher Eigenschaft nach Münster versetzt, wogegen der Geheimrath Meibauer aus dem Handelsministerium die Stelle des Hrn. Eggert erhalten soll.

Posen, den 22. Juli. In der Provinz Posen fehlt es jetzt an Feldarbeitern zur Einbringung der Ernte, und zwar ist in einzelnen Bezirken der Mangel so fühlbar, daß dort 1 Thlr. Tagelohn gezahlt wird, auch in den westpreußischen Grenzkreisen ist der Mangel an Feldarbeitern sehr groß. Im Königreich Polen werden an Stellen, wo sich keine Insurgenten zeigen, Soldaten zur Hülfe bei den Feldarbeiten gewährt und die Soldaten durch Vorposten gesichert.

Verschiedenes.

— **Bei der Anwesenheit** Sr. Majestät des Königs in Karlsbad ereignete sich folgender komischer Vorfall. Der Direktor des dortigen Theaters hatte eine Loge für den Monarchen einrichten, und in dieselbe einen prächtigen Sammetstuhl stellen lassen. Eines Abends brauchte der Requisiteur für ein Thronzimmer einen imposanten Sessel. Heimlich schlich er sich in die Königsloge, entledigte den Sammetfauteuil seiner Hülle und brachte, triumphirend über seine gute Idee, ihn auf die Bühne. Der König wird ja heute Abend nicht kommen, dachte er. Aber o Schreck eben als die Königin auf der Bühne sich in den Sammetsessel majestätisch niederließ, öffnete sich die Thüre der Königsloge und die Person des Königs wurde sichtbar, zugleich wurde auch ein Geräusch, wie vom Fallen eines Möbels hörbar. In der Eile hatte der Requisiteur einen dreibeinigen Stuhl in die Königsloge gestellt, welcher, als der König ihn rücken wollte, zusammenfiel. Mit dem Stuhl knickte aber auch der Requisiteur zusammen; zwei eilig herbeigebrachte Sessel machten das Versehen wieder gut.

— **Neulich, als ein Conducteur im Thurgau** (Schweiz) einen Schnellzug aus Mißverständniß auf einen stillstehenden Zug heranbrausen sah, sprang er, wohl wissend, daß er einen gewissen Tod entgegen ging, auf die Locomotive des stille stehenden, um diesen durch Drehung der Kurbel eine rückgängige Bewegung zu geben und den Zusammenstoß zu mildern. Kaum war das gelungen, so erfolgte der Stoß und trieb dem armen Manne die Kurbel in den Leib. Er erlag nach unsäglichen Leiden und hinterläßt eine Wittwe mit sieben Kindern.

— **Dieser Tage** ist in Berlin ein 28jähriger Mann in Folge des Ansetzens von Schröpfköpfen auf dem Rücken, wo sich gar keine großen Gefäße befinden, verblutet und gestorben. Den Heildiener kann nicht der geringste Vorwurf treffen, er ist sogar ein geschickter Praktiker. Alle Blutstillungsmittel blieben erfolglos. Der Verstorbene scheint zu der jetzt immer seltener werdenden Gattung der „Bluter" gehört zu haben, die man in Westphalen häufiger fand und auch jetzt mitunter findet, und bei denen die kleinste Wunde, sobald sie blutet, nicht stillbar ist und zum Tode führt.

— **Von dem Londoner Polizeigericht** wurde kürzlich ein Marquis von Hastings wegen Veranstaltung eines Hahnenkampfes zu 60 Thlr. Strafe verurtheilt. Das Gericht sah darin eine unnütze gegen ein Hausthier verübte Grausamkeit.

— **Das Officiercorps** des österreichischen Heeres zählt mehr als zwei Drittheile Bürgerliche. Es besteht aus 15,261 Personen, darunter der Kaiser, 21 Erzherzoge, 5 Herzoge, 26 Prinzen, 50 Fürsten, 590 Grafen, 898 Barone, 570 Ritter, 2800 Edelleute und 10,300 Bürgerliche, wobei auch noch die große Zahl der erst im Dienst geadelten zu berücksichtigen ist.

— **In Mainz** bestieg ein Franzose ein Dampfboot. In der Nähe der Rheinmühle sagte er zu den auf dem Schiffe befindlichen Passagieren, er wollte ihnen jetzt einen Spaß machen. Dieser Spaß bestand nämlich darin, daß er seinen Hut auf die Bank setzte und sich über Bord stürzte. Rettung war nicht möglich. Der Hut enthielt die Börse des Unglücklichen und einen Brief, worin die Ursache des Selbstmordes angegeben war. Er hatte in Wiesbaden sein ganzes Vermögen verspielt. Zugleich warnt der Brief Alle vor der Spielhölle. Seine Börse enthielt noch etwa 10 Sgr.

— **Die Erde** ist gegenwärtig von 1288 Millionen Menschen bewohnt, die 3604 verschiedene Sprachen sprechen und sich zu 1000 verschiedenen Religionen bekennen.

— **Ein Engländer**, der jetzt in Paris lebt, hat einen mächtigen Neufoundländer: dieser läßt sich auf der Straße, wenn er seinen Herrn begleitet, ruhig anbellen; vor einigen Tagen aber war ein kleiner Köter so frech, daß er seinem großen Mithunde ins Bein biß. Der Neufoundländer packte den kleinen Frechen im Genick, trug ihn ruhig an die Seine und ließ ihn ins Wasser fallen. Der Sturz war steil und der

kleine Frevler lief Gefahr, zu ertrinken. Als er lange genug gezappelt und geschrieen hatte, sprang der große Hund ihm nach, holte ihn aus dem Wasser, schüttelte ihn und ging ruhig seines Weges, um seinen Herrn einzuholen, der diesem Acte der Gerechtigkeit mit Verwunderung zugeschaut hatte.

Lokales.

— **Ueber den Garnisonwechsel** verlautet, daß das Kgl. Inf.-Reg. Nro. 44 nach Goldapp und Umgegend abmarschiren — wann ist noch unbekannt — und an seine Stelle das Kgl. Inf.-Reg. Nro. 41, welches zur Zeit in Strasburg, Briesen und Umgegend steht, hier einrücken werde.

— **Ein Unglücksfall.** Am Dienstag, den 28. Vorm. wurde auf einem der beiden militärischen Schießstände ein Soldat erschossen. Der Getödtete, welcher an der Scheibe Dienst hatte, soll, wie wir vernehmen, seinen Tod durch Unvorsichtigkeit herbeigeführt haben, da die vorschriftsmäßigen Sicherheitsmaßregeln nicht beobachtet worden sind.

— **Aus Polen.** Die zeitigen Zustände im Nachbarlande müssen doch gräulich sein. Die meisten von uns kennen dieselben nur aus parteiischen (polnischen, oder russischen) Darstellungen, sowie von Hörensagen, und wird naturgemäß unsere Phantasie die dortigen Zustände im Ganzen schwärzer färben, als sie es thatsächlich sind. Allein, was man so gelegentlich von unparteiischen Personen, und das sind gemeinhin Deutsche aus Polen, über Vorgänge daselbst hört und erfährt, genügt vollständig, um eine Sehnsucht sowol nach polnischem als auch nach russischem Regimente sofort zu unterdrücken und unser Rechtsgefühl, welches . . . . Selbstlob klingt nicht fein . . . . aufzuregen.

Von polnischer Seite, das ist bekannt, werden politische Morde unter rechtlichen Formen verübt. Sie sind in keiner Weise zu rechtfertigen und nur als Nothwehr-, oder Racheakte begreiflich. Indeß, die russischen Behörden sind auch dahin gelangt, daß sie die gesetzlich vorgeschriebenen Rechtsformen, welche überall als Bollwerk zum Schutz der Gerechtigkeit und Menschlichkeit gegen das „Thier im Menschen" errichtet worden und respektirt werden müssen, ohne jede Rücksicht mit Füßen treten. Bei einem wirklichen Nothstande, wie der im Nachbarlande, ist ein rücksichtsvolles Umgehen mit Personen und Dingen füglich nicht zu erwarten und auch nicht immer möglich, aber die Vermeidung brutaler Willkür seitens der Autoritäten, welche für die legale Gewalt fungiren, denn doch eine unerläßliche Nothwendigkeit, falls dem revolutionären Brande nicht immer neuer Nahrungsstoff zugeführt werden soll.

Aus der Gegend von Wloclawek wurden uns folgende zwei, die Situation scharf kennzeichnende Mittheilungen, die den Stempel der Glaubhaftigkeit an sich tragen.

Am Mittwoch, den 22. d., kam zum Wirth des Kruges Sophika, welcher beim Dorfe Unter-Spital in der Nähe von Wloclawek liegt, eine russische Militär-Abtheilung unter Kommando eines Offiziers. Dieser forderte den Wirth Zolewski, einen fleißigen, rechtlichen und in der ganzen Umgegend allgemein geachteten Mann von weit über fünfzig Jahren, auf, ihm von den Insurgenten, welche bei ihm gewesen, Nachricht zu geben. Der Befragte theilte mit, daß bei ihm zwei Personen, deren Namen er angab, gewesen wären, von denen er jedoch nicht behaupten könnte, daß sie Insurgenten wären. Für diesen Bescheid erhielt der Wirth vom Offizier mehre Faustschläge in's Gesicht mit der Aufforderung mehr auszusagen. Der Wirth betheuerte, er wüßte Nichts mehr anzugeben; da ließ ihn der Offizier überstrecken und ihn durch einen Soldaten 15 Kantschuhiebe verabfolgen. Nun erfolgte abermals seitens des Offiziers dieselbe Aufforderung, dann auf diese derselbe Bescheid des Wirths und schließlich wiederum 15 Kantschuhiebe. Diese Scene wiederholte sich zum drittenmal. Der Geprügelte konnte in Folge der Mißhandlung weder gehen, noch stehen, worauf das Militär abzog.

Am Donnerstag den 23. Juli wurden in Wloclawek der Kaufm. Isidor Doberszinski und der Klempnerm. Majewski verhaftet und zu dem dort garnisonirenden russischen Oberst geführt. Was ihnen in der Wohnung desselben passirt ist, weiß man nicht, allein es ist leicht zu errathen, da die beiden Bürger Wloclawek's mit stark „gerötheten und angeschwollenen Gesichtern" aus dem Zimmer des Obersten in's Gefängniß geführt wurden; — weshalb? — weiß auch Niemand.

Und welchen Eindruck machen solche Vorfälle? — Unser Gewährsmann sagt uns mit Bezug auf das Vormitgetheilte: „Ich bin ein Deutscher und keineswegs für die Sache der Polen eingenommen, allein ein solches barbarisches Verfahren der Russen muß jeden empören, der nur etwas Menschengefühl hat". . . . . „Alles dieses sind Beweise von dem eigenmächtigen Verfahren des russischen Militairs, Beweise dafür, daß Leute ohne kriegsgerichtliches Erkenntniß gemißhandelt und tyrannisirt werden." — Darüber empört sich doch das deutsche Rechtsgefühl.

— **Kommerzielles.** Wie die aus dem Ministerium hervorgehende „Provinzial-Correspondenz" mittheilt, haben die Verhandlungen zwischen Preußen und Rußland über einen Handelsvertrag, welcher die großen Uebelstände beseitigen soll, die auf dem Verkehr mit Rußland lasten und die namentlich in den östlichen Provinzen empfunden werden, den besten Erfolg. Dagegen wird der „Nat. Ztg." aus Petersburg geschrieben: Die Mission des Herrn v. Thörner in Berlin scheint wohl von preußischen Blättern übertrieben worden zu sein. Der Post- und Zollvertrag mit Preußen geht demnächst zu Ende und die russische Gesandtschaft in Ihrer Hauptstadt unterhandelt schon längere Zeit über dessen Erneuerung. Da die Sache dem Herrn v. Oubril nicht sehr bekannt ist, so mag er die zufällige Anwesenheit eines Fachmannes wie Herr v. Thörner benutzt haben, um sich beim Abschluß des neuen Vertrages helfen zu lassen, aber einen eigentlichen Auftrag von hier hat der Genannte nicht und seine Reise ist, soviel mir bekannt, eine Erholungsreise in das Salzkammergut, wo sich seine Familie bereits befindet. Bei dem Postvertrage wäre namentlich eine Herabsetzung des Preises der auswärtigen Blätter zu wünschen, welche wir durch die preußische Post beziehen müssen, die sich hierbei einen erklecklichen Gewinn gesichert hat. Rechnet man hierzu noch den Profit der russischen Post, so begreift man, daß jede ausländische Zeitung hier zweimal so theuer zu stehen kommt, als am Druckorte; ebenso verhält es sich mit dem Preise der russischen Blätter im Auslande.

— **Pr. Leibitsch.** Die drei Kgl. Steuerbeamten, (s. Nr. 87 u. Bl.) welche bezüchtigt sind, in Folge von Bestechung die hier vor c. 14 Tagen entdeckte Zucker-Defraudation unterstützt zu haben, wurden heute (Mittwoch, den 29. d.) nach Thorn zur gerichtlichen Haft abgeführt.

Briefkasten.

Eingesandt. Den hiesigen Sängern theilen wir zur Kenntnißnahme mit, daß in Berlin die Mitglieder von Gesangsgenossenschaften ein dem Turnerzeichen nachgebildetes Zeichen bei passenden Gelegenheiten tragen. Das Turnerzeichen enthält bekanntlich vier F., welche „frisch, fromm, fröhlich, frei" bedeuten. Im Sängerzeichen sind in gleicher Weise vier L angebracht, welche „Leben, Liebe, Lust, Lied", als die Hauptgegenstände des Liedes, anzeigen. **L.**

Italienisches Bild.

In Italiens schöner Zone
Sitzt, im Arm das Saitenspiel,
Beatrie' auf dem Balkone.
Abendlüftchen wehen kühl.

Sie entlockt mit Sehnsuchtsblicken
Der Guitarr' Accorde mild;
Es umschwebt sie voll Beglücken
Des Geliebten feurig Bild.

Silberglänzend, leise rauschend,
Fließt dahin des Arno Fluth;
Blüthen duften, süß berauschend,
Die nur schafft Italiens Gluth.

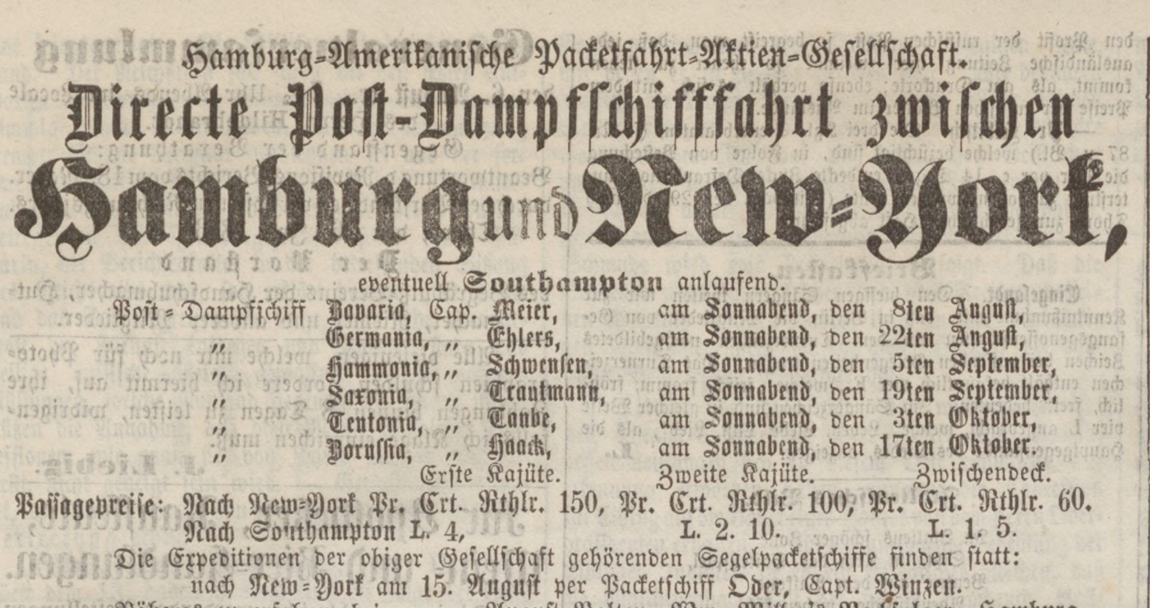
Rings aus dunkelgrünen Zweigen,
Golden die Orange winkt;
Lockend in dem Abendschweigen
Die Guitarre sanft erklingt.

Und es spähen ihre Blicke,
Leuchtend wie der Venus Licht.
Ob zu minniglichem Glücke
Nahe er der Villa nicht?

Und er kommt! — O süße Stunde!
Es verhallt das Saitenspiel,
Liebend strebet Mund zum Munde
In des Herzens Gluthgefühl. —

Flr.

Inserate.



Immer mehr Anerkennungen findet unser
Eau de Cologne philocome (Kölnisches Haarwasser),

bekannt unter dem Namen Moras' haarstärkendes Mittel.

Köln am Rhein, Brückenstraße 5 C. **A. Moras & Comp.**

Meine siebenjährige Tochter litt seit einem Jahre an sehr starkem Ausfallen der Haare, wobei sich Schuppen und Schinnen auf der Kopfhaut in großer Masse bildeten.

Alle angewandten Heilmittel blieben ohne Erfolg, so daß der gänzliche Verlust des Haares befürchtet werden mußte.

Durch Zufall kam ich in den Besitz eines Restes von Eau de Cologne philocome **(Kölnisches Haarwasser)** und war durch dessen Gebrauch der Erfolg schon in den ersten Tagen außer Zweifel, und jetzt nach 3 Wochen haben wir die Freude, die Kopfhaut rein und gesund und das Ausfallen der Haare vollständig beseitigt zu sehen.

Zum Nutzen aller an diesem Uebel Leidenden dies öffentliche Zeugniß.

Doberan, den 30. März 1862. **C. F. Reinhardt.**

Echt zu haben bei **Ernst Lambeck** in **Thorn.**

Per 1/1 Fl. 20 Sgr., per 1/2 Fl. 10 Sgr.

Die von **Carl Biermann** in **Berlin** erfundenen und fabrizirten

nicotinfreien Gesundheits-Cigarren

haben in der Hauptstadt eine so große Anerkennung und Verbreitung gefunden, daß ich mich veranlaßt gefühlt habe, auch an hiesigem Orte ein Lager jenes jetzt so viel gesuchten Fabricats einzurichten. Die fraglichen Biermannschen Cigarren sind auf chemischem Wege dergestalt vom Nicotingifte befreit, daß die sonstigen nachtheiligen Wirkungen des letzteren, namentlich die Affection der Hals- und Brust-Organe und die Störungen der Verdauung beim Genusse derselben gänzlich ausgeschlossen bleiben. Diese Cigarren sind somit nicht nur schwächlichen und kränklichen Personen, welche sich den Genuß des Rauchens nicht versagen wollen, sondern namentlich auch vielrauchenden Gesunden zu empfehlen, welche die erwähnten Nachtheile zu vermeiden wünschen. — Es werden im Detailverkauf nur Packete nicht unter 25 Stück abgelassen, welche ohne Ausnahme mit der **Biermannschen Firma und dem Biermannschen Siegel** versehen sind, worauf ich zu achten bitte. An auswärtige Abnehmer werden nur Zehntel-Kisten versandt. Der Preis beträgt

für **Superior** 40 Thlr. pro mille
" **Prima** 30 " "
" **Secunda** 20 " "

Die **General-Niederlage** der **Biermannschen nicotinfreien Gesundheits-Cigarren**

Benno Richter in Thorn.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Thorn bei Ernst Lambeck:

Sichere Heilung der gesunkenen Lebenskräfte

durch entöltes Malz-Cacaopulver.
Von Dr. med. Zehmen.
Preis 5 Sgr.

Mein neu erbautes Grundstück Gersten- und Gerechtenstraßen-Ecke No. 96 in Thorn, bestehend aus einem zweistöckigen massiven Wohnhause, Hofraum, neuer Pumpe u. Stallungen, bin ich Willens aus freier Hand unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere in der Wohnung unten zu erfragen.

Wittwe **Schmidt.**

Elbinger und Holländischen Käse,

in vorzüglicher Qualität, empfiehlt billigst

Fr. Tiede.

In **Dirschau** werden **am 5. August**, Nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr, die vom Hauptvereine Westpreußischer Landwirthe auf der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Hamburg **angekauften englischen Zuchtschweine u. landwirthschaftlichen Maschinen** öffentlich meistbietend zum Verkauf gestellt.

Die Thiere im Alter von 9 Wochen bis zu 11 Monaten dem mittelgroßen Yorkshire- und Berkshire-Schlage angehörend, stammen aus den renommirtesten Zuchten England's und sind von den besten der Ausstellung ausgewählt.

Unter den Maschinen befinden sich u. a. **Häcksel- u. Buttermaschinen, eine kombinirte Wasch-, Wring- und Mangelmaschine, einfache Wäschemangeln, ein schwedischer Tiefpflug, Filtrirvorrichtungen für Trinkwasser,** sowie verschiedene amerikanische Geräthe für Land- und Hauswirthschaft, als **Aexte, Hämmer, Sägen, Stroh und Heugabeln, Wäschetrockner, Teppichbesen u. s. w.**

Sämmtliche Gegenstände können bereits am Vormittag besehen werden.

---

27. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!"

DER persönliche SCHUTZ. 27. Auflage. In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen etc. etc.** Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. **27. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.** — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig, in Berlin bei Ed. Goetz, Charlottenstr. 35. (Ausserdem bei dem Verfasser, Hobestrasse Nr. 26 in Leipzig.)

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthlr. $1\frac{1}{3}$ = fl. 2. 24 kr.

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buchs noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

Eine gute Hypothek von 2000 Thlr., nach $3\frac{1}{2}$ Jahr zahlbar, ist zu cediren. Nähere Auskunft ertheilt

C. Petersilge.

Eine möblirte Stube ist zu vermiethen Copernicus-Straße 169 1 Treppe.

Marktbericht.

Thorn, den 29. Juli 1863.

Die Preise von Auswärts unverändert, für Roggen etwas besser. Die Zufuhren sind sehr gering, etwas Rübsen zeigte sich auf dem Markte.

Es wurde nach Qualität bezahlt.

Weizen: Wispel 60—70 thlr.
Roggen: Wispel 40—43 thlr.
Erbsen: weiße, Wispel 37 bis 40 thlr.
Gerste: Wispel 28 bis 32 thlr.
Hafer: Wispel 22 bis 24 thlr.
Rübsen: Wispel 80 bis 84 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 18 bis 20 sgr.
Butter: Pfund 6 sgr. bis 7 sgr. 6 pf.
Eier: Mandel 5 sgr. bis 5 sgr. 6 pf.
Stroh: Schock 6 bis 7 thlr.
Heu: Centner 25 sgr. bis 1 thlr.

Danzig, den 28. Juli.

Getreide-Börse: Weizenmarkt heute wieder recht flau, die verkauften 80 Last konnten letztere Preise nicht bedingen.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 9—$9\frac{1}{6}$ pCt. Russisch Papier $8\frac{5}{6}$—9 pCt. Klein-Courant $8\frac{1}{2}$ pCt. Groß-Courant 8 pCt. Alte Silberrubel $6\frac{1}{3}$ pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken $8\frac{1}{3}$ pCt. Neue Kopeken $6\frac{3}{4}$ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 28. Juli. Temp. Wärme 10 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 1 Fuß 6 Zoll u. 0.

Den 29. Juli. Temp. Wärme 11 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 1 Fuß 6 Zoll u. 0.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.